



HRK markt kommentar

Januar 2022

Ungewohnt aggressive Töne der amerikanischen und europäischen Zentralbank zur Zinspolitik und Inflationsentwicklung, zunehmende geopolitische Spannungen zwischen Russland und der Ukraine, deutlich steigende Renditen kurzlaufender Staatsanleihen und vorsichtige Ausblicke der berichtenden Unternehmen sorgten für die schlechteste Monatsentwicklung der Aktienmärkte seit der Finanzkrise 2009.

Überraschend aggressive Rhetorik der westlichen Notenbanken belastet die Aktienmärkte

Der globale Aktienindex MSCI Welt gab im Januar 5,3 % ab, wobei amerikanische Werte überproportional verloren. Der marktbreite S&P 500 Index verlor 5,3 %, der US-Technologieindex Nasdaq Composite büßte sogar 9 % ein. Auch in Asien dominierten tieferrote Vorzeichen: Der japanische NIKKEI-225 gab 6,2 % ab und der Shanghai Composite schloss den Januar mit einem Minus von 7,7 % ab. Besser schlugen sich die eher zyklischen europäischen Aktienmärkte. Der DAX büßte 2,6 %, Frankreichs CAC-40 2,2 ein. Großbritanniens FTSE-100 konnte gegen den Trend sogar 1,1 % zulegen.

Wachstumswerte mit heftigem Kursrutsch – Substanztitel halten sich

Eine deutliche Zweiteilung in der Wertentwicklung ergab sich zwischen globalen Substanzaktien und Wachstumswerten. Während letztere mit -9,3 % massive Abgaben verzeichneten, blieb das Minus mit 1,4 % bei Substanzwerten überschaubar. Diese Spreizung war zum einen auf den aggressiveren Tonfall der amerikanischen Währungshüter zurückzuführen, der die Zinsen global nach oben trieb und die hohen Bewertungen vieler Wachstumstitel in Frage stellte. So äußerten sich mehrere US-Notenbanker besorgt über den Anstieg der Inflationsrate auf den mit 7,5 % höchsten Wert seit 40 Jahren und brachten ein schnelleres und stärkeres Anheben der Leitzinsen ins Spiel. Vor allem ein möglicher großer Zinsschritt um 50 Basispunkte beim nächsten Treffen des Offenmarktkomitees der US-Zentralbank Mitte März sorgte die Anleger. Die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen sprang um 0,27 auf 1,78 % nach oben. Finanzwerte wie Banken und Versicherungen, deren Bewertungen im unteren Spektrum der Bewertungsskala zu finden sind, konnten von dieser überraschend restriktiven Bewegung profitieren.

Geopolitische Spannungen und leere Lager lassen die Öl- und Gaspreise explodieren

Zum anderen sorgten kräftig steigende Energiepreise und zunehmend knappe Lagerbestände bei den sechs wichtigsten Industriemetallen dafür, dass die Kurse der Öl- und Gasproduzenten sowie der Rohstoffwerte – allesamt mit niedrigen Bewertungen den Substanzwerten zuzurechnen – deutlich zulegen konnten. Geopolitische Spannungen zwischen Russland und der Ukraine dürften die Hauptursache für das Monatsplus von knapp 18 % für das Fass Brent-Öl sein, das damit den höchsten Stand seit 2014 markierte. US-Präsident Biden drohte mit Sanktionen gegen Einzelpersonen und kündigte den Abzug des ukrainischen Botschaftspersonals an. Der Goldpreis konnte davon nicht profitieren, er verlor infolge des Zinsausblicks und der starken US-Devisen 1,8 %.

Auch die Eurozone ächzt unter hoher Inflation

Auch in der Eurozone blieb die Inflation mit knapp 5 % im Vorjahresvergleich hoch. Die Mehrzahl der Analysten hatten dagegen mit abnehmenden Inflationsraten gerechnet. Der Druck auf die europäische Zentralbank, früher als erwartet mit Zinserhöhungen gegenzuhalten, nahm zu. Zehnjährige deutsche Papiere rentierten erstmals seit drei Jahren wieder im positiven Bereich. Jedoch wirkten einige EZB-Offizielle, nach den überraschend markigen Worten der EZB-Präsidentin Lagarde, den Erwartungen zu rascher Zinsänderungen mit Verweis auf abnehmende Lieferengpässe aber verbal entgegen. In der Summe fiel das Wachstum der Eurozone in 2021 mit +4,6 % und im letzten Quartal mit +0,3 % zum Vorquartal ansehnlich aus. Es war jedoch recht uneinheitlich: Während die Wirtschaftsleistung des vierten Quartals in Deutschland massiv um 0,7 % schrumpfte, zog das Wachstum in Frankreich (+0,7 %) und Spanien (+2,0 %) stärker als erwartet an.

Chinas Konjunktur fängt sich nur langsam

Gemischte Konjunkturnachrichten gab es aus China. Zwar zeigten Chinas Wirtschaftsdaten zeigten eine Stabilisierung im Rahmen der Prognosen an. Allerdings lag das Niveau des Umsatzwachstums im Einzelhandel, der Industrieproduktion und der Investitionen auf recht niedrigem Niveau. Belastend für den Konsum wirkte neben der anhaltenden Schwäche des Immobiliensektors auch die strikte Null-Covid-Politik der chinesischen Regierung. So führte das Wachstum der Volksrepublik von 8,1 % im gesamten Jahr 2021 nicht zu der von vielen Investmenthäusern erwarteten Bodenbildung an Chinas Aktienmärkten.

Die gute Berichtssaison unterstützt die Märkte nur geringfügig

Positiv lief die Unternehmensberichtssaison für das vierte Quartal an. Die meisten Unternehmen konnten sowohl Gewinne als auch Umsätze stärker steigern als erwartet. Die Gewinnerwartungen für 2022 wurden tendenziell nach oben revidiert und es zeigte sich, dass die Omikron-Welle der guten Unternehmensentwicklung keinen Abbruch tat. Allerdings äußerten sich zunehmend mehr Firmen vorsichtig in ihrem Ausblick auf 2022, was vor allem mit den kräftig steigenden Kosten zu tun hatte. Obwohl das Gros der Unternehmen einen hohen Spielraum für das Überwälzen der Kostensteigerungen auf den Endverbraucher sahen, quittierten die Marktteilnehmer solch zurückhaltende Prognosen der Unternehmenslenker mit kräftigen Kursabschlägen.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt dieses Marktkommentars:

HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH, München

Tel.: +49 (0)89 216686-0, Fax: +49 (0)89 216686-66, E-Mail: info@hrkvv.de, Internet: www.hrvkvv.de

Geschäftsführer: Friedrich Huber, Michael Reuss, Christian Fischl, Bernhard Pfitzner

Handelsregister: Eingetragen im Handelsregister Amtsgericht München, HRB 132009

Disclaimer:

Der gesamte Inhalt dieses Dokuments ist urheberrechtlich geschützt. Diese Unterlagen dienen ausschließlich Ihrer Information und sollen Sie bei Ihrer Entscheidungsfindung unterstützen. Weder dieses Dokument noch irgendeine in Verbindung hiermit gemachte Aussage stellt ein Angebot, eine Aufforderung oder eine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar.

Der Wert jedes Investments kann sinken oder steigen und Sie erhalten möglicherweise nicht den investierten Geldbetrag zurück. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Soweit die in diesem Dokument enthaltenen Daten von Dritten stammen, übernehmen wir für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit dieser Daten keine Gewähr und keine Garantie, auch wenn wir nur solche Daten verwenden, die wir als zuverlässig erachten. Soweit steuerliche oder rechtliche Gesichtspunkte berührt werden, handelt es sich ausschließlich um allgemeine Meinungsäußerungen oder Anregungen, die unsere Einschätzung zum Zeitpunkt der Publikation wiedergeben. Diese können die individuelle Beurteilung durch einen Steuerberater oder Rechtsanwalt nicht ersetzen.

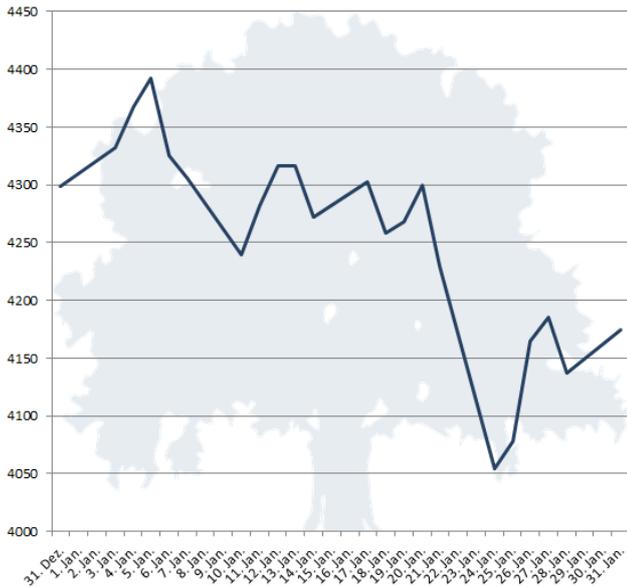
Wir übernehmen keine Verantwortung oder Haftung jedweder Art für Aufwendungen, Verluste oder Schäden, die aus oder in irgendeiner Art und Weise im Zusammenhang mit der Nutzung dieser Präsentation stehen.

© HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH. Alle Rechte vorbehalten

Märkte im Überblick

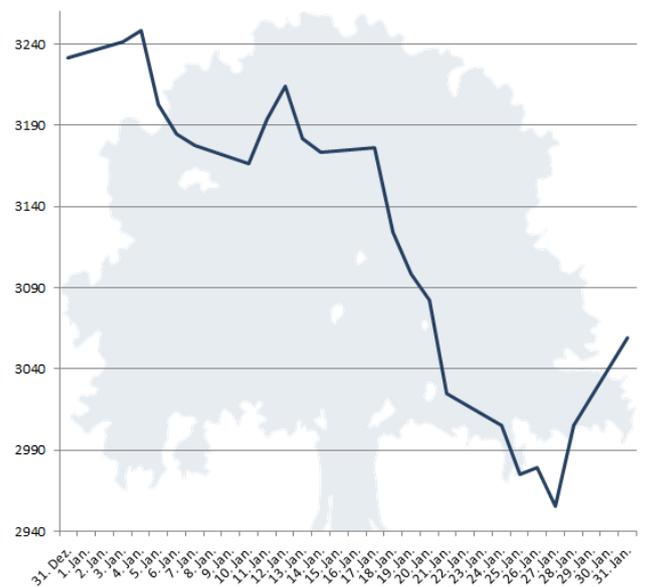
Quelle: Bloomberg, 31.01.2022

Euro Stoxx 50



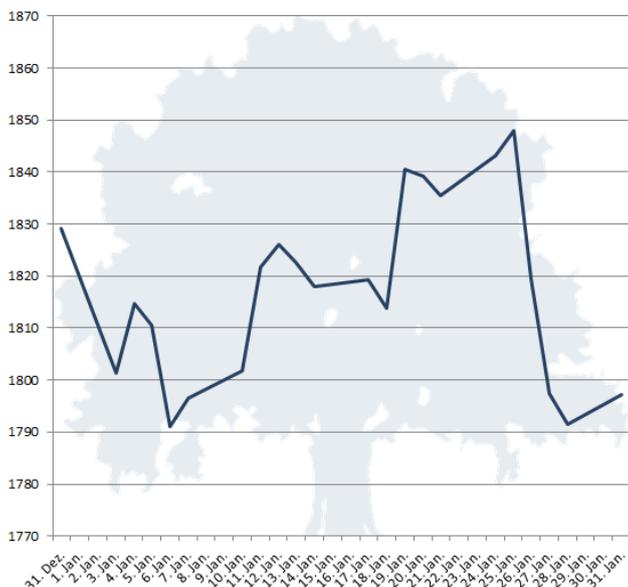
Performance Januar: - 2,88 % | Lfd. Jahr: - 2,88 %

MSCI World USD



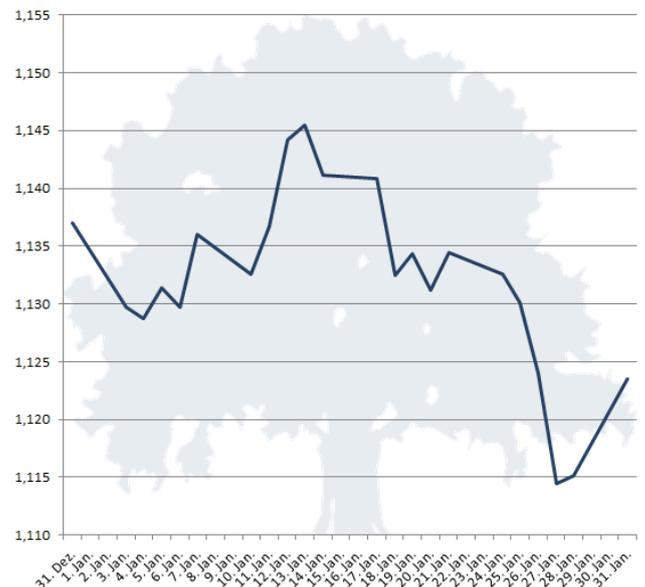
Performance Januar: - 5,63 % | Lfd. Jahr: - 5,63 %

Gold in USD



Performance Januar: - 1,71 % | Lfd. Jahr: - 1,71 %

Euro in USD



Performance Januar: - 1,17 % | Lfd. Jahr: - 1,17 %